

Von Sacke durch Paulshafen nach Pāvilosta

Der heutige Ort Pāvilosta ist noch nicht sehr alt. Pāvilosta wurde im 19. Jahrhundert gegründet, wobei der genaue Gründungszeitpunkt oft mit dem Bau eines Hafens und der Errichtung einer Siedlung in den 1870er Jahren in Verbindung gebracht wird. Pāvilosta liegt auf dem Gebiet des ehemaligen Kirchspiel Sacken (lettisch: Saka), das ist ein historisches Gebiet im westlichen Teil Lettlands, in der Region Kurland (lettisch: Kurzeme).

Ein von Kuren bewohnter Platz an dieser Stelle wurde erstmals 1253 schriftlich erwähnt. Der Ort gehörte zum Bistum Kurland und wurde 1795 Teil des Gouvernements Kurland im russischen Reich. In 1879 local landlord from nearby Bächhof manor Otto Friedrich von Lilienfeld started extensive construction works a small port. Die neue Hafenstadt wurde Paulshafen genannt, nach dem Bruder des Freiherrn, dem Generalgouverneur des Gouvernements Kurland, Paul von Lilienfeld, der von 1868 bis 1885 Gouverneur von Kurland war. Die Entwicklung der Stadt verlief jedoch nicht so schnell, wie von Lilienfeld geplant hatte. Viele Bauplätze wurden ausgewiesen, aber innerhalb von zehn Jahren wurden nur zehn Gebäude gebaut. Der Hafen wurde nur von einigen Fischern und drei kleinen Segelbooten genutzt, die sich im Besitz der umliegenden Herrenhäuser befanden.

Die eigentliche Entwicklung der Stadt begann 1893, als mit dem Bau des Militärhafens von Liepāja (Karosta) begonnen wurde. Insbesondere wurden die an der Küste von Pāvilosta zahlreich vorkommenden Findlinge und andere große Steine zum Bau der Kaimauern in Liepāja verwendet. Außerdem spielte der Hafen eine wichtige Rolle für den Holzexport. Im Laufe der Zeit entwickelte sich Pāvilosta zudem zu einem beliebten Ort für Fischerei und Handel. Der Hafen war für den Steintransport spezialisiert, und viele Bauarbeiter, Arbeiter und Seeleute kamen in die Stadt. Als die Steinlieferungen eingestellt wurden, verfügte die Stadt bereits über eine gute Hafen- und Schifffahrtsinfrastruktur. Bis zum Ersten Weltkrieg gab es drei Werften in der Stadt, in denen kleine

Einmastschiffe gebaut wurden. Aber auch mehrere größere Zweimastschoner für die internationale Schifffahrt wurden in der Stadt gebaut. Insgesamt wurden in der Pāvilosta 15 Schiffe gebaut. Der Erste Weltkrieg zog den Hafen schwer in Mitleidenschaft. Einziger Wirtschaftszweig in den 1920er und 1930er Jahren war die Fischerei. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in Pāvilosta eine große Fischerei-Kolchose gebildet, die Hauptarbeitgeber war. Die Fischerei spielt nach wie vor eine wichtige Rolle in der lokalen Wirtschaft. 1991 erhielt der Ort Stadtrechte.

Die Region Sacken/Saka ist geprägt von Küstenlandschaften, Wäldern und dem Fluss Sacke/Saka, der in die Ostsee mündet. Der Fluß Saka wiederum entsteht durch den Zusammenfluß der Flüsse Tebra (rechts) und Durbe (links) nördlich des Schlossthügels bei der Siedlung Saka im lettischen Bezirk Dienvidkurzeme. Er fließt 6 km durch die Piemare-Ebene. Die Breite des Flusses beträgt am Anfang 25–30 m bis 45 m an der Mündung. Die Mündung ist mit Hafentmolen eingefasst. Ab dem 13. Jahrhundert diente die Flussmündung als Hafen, aber gemäß den Bestimmungen des Friedens von Oliwa, in dem die seit den 1620er Jahren bestehende schwedische Oberhoheit über Livland und Riga bestätigt wurde, wurde der Hafen nach 1660 unbrauchbar gemacht.

Das Kirchspiel Sacken wurde im Mittelalter gegründet und gehörte zum Bereich Piemare des Herzogtum Kurland und Semgallen. Die Bevölkerung des Kirchspiels Sacken bestand historisch gesehen überwiegend aus Kuren und Letten, mit einigen Minderheiten wie Deutschen während der Livländischen und späteren Kurländischen Zeit. Zwischen der Jahrtausendwende und dem Jahr 1253, dem Jahr nicht nur der Taufe des Mindaugas, sondern auch des Teilungsvertrages zwischen dem Bischof von Kurland und dem Livonischen Orden, Piemare war vor dem 13. Jahrhundert einer der wichtigsten kurischen Kihelkonds mit einem Verwaltungszentrum in Esestua (Seeburg), dem heutigen Grobina. Es lag zwischen Bandava, Duvzare und der Ostsee auf dem Gebiet des heutigen Bezirks Liepāja in Lettland. Zum ersten Mal wurde das Gebiet in

einem Memorandum zwischen Lammekinus, König von Esetua, und Baudouin aus der Abtei Aulne, einem Zisterziensermönch und Vizelegat von Papst Gregor IX. am 28. Dezember 1230 erwähnt. In 1253 geriet das Territorium unter die Herrschaft des Bischofs von Kurland.

Das Kirchspiel Sacken repräsentiert einen wichtigen Teil der Geschichte und Kultur der Region Kurland in Lettland. Wie überall im den heutigen Staaten Lettland und Estland waren es bis in die jüngste Zeit vor allem deutsch-baltische, aber auch schwedische Adelsfamilien, die das Schicksal des Landes bestimmten. Ein großer Teil der deutsch-baltischen Adelsfamilien hat ihren Ursprung in Westfalen. So gilt für die hier in Frage stehenden Ländereien bedeutende Familie „von der Osten“, daß das eigentliche Herkunftsgebiet des Geschlechts von der Osten die Umgebung von Paderborn in Westfalen sein soll. Seit dem 13. Jahrhundert verbreitete sich diese Familie auch im Baltikum, gehört zum baltischen Uradel und geht zurück auf Arnoldus dictus Lyndale, der im Jahr 1386 vom Bischof Otto von Kurland mit Haus und Gebiet Sacken (dem späteren Kirchspiel Sacken) belehnt wird. Im Jahr 1395 wird er als Arnoldus de Sacken urkundlich mit Erkuln und Goldingen / heute: Kuldīga belehnt, später kamen Grundbesitz und Herrschaftsrechte u.a. in Hasenpoth/Aizpute, Dondangen/Dundaga hinzu. Für unseren Zusammenhang bedeutsam ist das nur ca. 2km vom Zentrum von Pavilosta entfernte ehemalige Gut Sackenhausen mit dem Schloss Bächhof, das von 1385 bis 1714 der Besitz in der Familie von der Osten war, die sich später von der Osten-Sacken nannte. Danach wechselten die Besitzer häufig. Von 1878 bis 1920 war dann die Familie von Lilienfeld der Eigentümer. Das Gut Sackenhausen verfügte ursprünglich über einen kleinen Hafen an der Mündung der Sacke/Saka in die Ostsee. Dieser Hafen wird bereits 1253 erwähnt. Zum Schutz des Hafens wurde eine Burg, vermutlich Sackenmünde, errichtet, die heute nicht mehr existiert. Der Hafen selbst wurde, wie bereits erwähnt, im Jahre 1660 unbrauchbar gemacht und erst im 19. Jahrhundert wiedererrichtet. Bis 1891 war das Schloss Sackhof der Hauptsitz

der Güterverwaltung, ab 1891 das Schloss Bächhof. Das Schloss Bächhof wurde bei den Unruhen der Unabhängigkeitsbewegung 1905 zerstört.

Das Kirchspiel Sacken war historisch auch ein wichtiges religiöses Zentrum der Region. Die Hauptkirche war die Sacken-Kirche (Sakas baznīca), die als geistliches Zentrum diente. Die heutige evangelisch-lutherische Kirche in Sackenhausen/Saka ist eine der ältesten Landkirchen in Kurland/Kurzeme. Das genaue Datum des Baus der Kirche ist nicht bekannt, aber sie wurde erstmals 1560 erwähnt. Die Kirche wurde im Laufe ihres Bestehens mehrmals umgebaut und repariert. Die ersten größeren Reparaturen fanden um 1590 statt, aber ihr heutiges Aussehen erhielt die Kirche 1743, als sie aus Trümmern wiederaufgebaut wurde. Der Glockenturm wurde im Jahr 1844 an die Kirche angebaut. Die Kirche wurde 1928 und zum letzten Mal 1995 restauriert.

Im 19. Jahrhundert wurde das Gebiet der heutigen Gemeinde Saka aus den Gemeinden Ulmale, Saliēna, Ostbaka, Pilsmuižas, Mācītājs muižas, Stembre, Sarkanažas muižas und Minde gebildet, die in diesem Gebiet existierten und aus denen 1866 eine einheitliche Gemeinde gebildet wurde, die bis 1923 Upesmuižas hieß.